

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1921 Nr. 429 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 214



Bezugspreis: für hiesige und umliegende Bezirke monatlich Mk. 7,50, vierteljährlich Mk. 22,50, halbjährlich Mk. 42,00, jährlich Mk. 81,00. Abon. nach Umst. Erweit. Reichspostamt. **Montag-Ausgabe** **Anzeigenpreis:** Die Sp. 34 mm breit und 10 mm hoch 70 A. Die Sp. 30 mm breit und 10 mm hoch 80 A. Abon. nach Umst. Erweit. Reichspostamt.

Geldäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Central 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postbevollmächtigter: Leipzig 20512. **Montag, 19. September** **Geldäftsstelle Berlin:** Bernburger Str. 80. Fernruf Amt Kurwürf Nr. 9290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlan. n. Druck von Otto Uhle, Halle-Saale

Stegerwald gegen Wirth!

Eine amtliche preussische Erklärung zu Weismanns Enthüllungen

Gegen den Mißbrauch preussischer Organe von reichswegen

Nachdem die bayerische Regierung am Freitag sowohl gegen die Ausführungen des Herrn Weismann, wie auch gegen die Benutzung seines Berichtes sehr scharfe und scharfgelegene Erklärungen losgelassen hat, so ist sich die preussische Regierung genötigt, der Öffentlichkeit ihren Standpunkt zu erläutern. Am Sonnabend beschäftigte sich, wie bereits berichtet, das preussische Staatsministerium mit der Sache; zu der Sitzung, die um 1 Uhr mittags begann, war auch Staatsminister Weismann geladen und legte in einem Vortrag über seinen Bericht an den Reichskanzler und seine dafür benutzten Unterlagen Rechenschaft ab. Von der bayerischen Regierung war bei der preussischen eine offizielle Anfrage eingelaufen; wie der preussische Staatsminister davon Kunde bekam, ist aus den Mitteilungen in Bayern zu ersehen, ohne sich vorher mit der bayerischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Darum soll das preussische Staatsministerium beauftragt werden, die bayerischen Mitteilungen, die das Weismannsche Schreiben ohne Wissen des bayerischen Ministers des Innern abgehandelt worden, daß ein unmittelbarer Verkehr untergeordneter preussischer Stellen mit den Reichsbehörden unstatthaft ist, doch habe sich in den letzten Jahren eine Art Gewohnheitsrecht herausgebildet, nach dem der Staatsminister auch an die Reichsbehörden berichtet. Besonders mißbilligt die preussische Regierung das ganze Verfahren. Man glaubte, daß daraufhin Staatsminister Weismann zurücktreten würde. Jedoch beschloß Dr. Weismann, wie der „Tag“ erzählt, Feinesfalls, ein Rücktrittsgesuch einzureichen. Zunächst hat die preussische Regierung ihre Mißbilligung in folgender

amtlichen Erklärung

Ausdruck gegeben:

In der vom Reichskanzler am 15. September im Anschluß des Reichstages veröffentlichten Rede, die der preussische Staatsminister für öffentliche Ordnung dem Reichskanzler auf dessen Wunsch übergab, ist von den Ermittlungen die Rede, die in Bayern vom Staatsminister veranlaßt wurden. Die Ermittlungen fanden im Mai 1920 statt und zwar auf Anordnung der damaligen Reichsregierung. Zur Erklärung hierfür dient, daß der preussische Staatsminister für öffentliche Ordnung bei Befehl dieser Einrichtung aus von den Reichsinstanzen in Anspruch genommen wird und von diesen Aufträge empfängt. Das Reichsministerium für öffentliche Ordnung war damals erst im Entstehen begriffen. Das Reichsministerium für öffentliche Ordnung erhielt von dem Reichskanzler die Befehle der Reichsregierung durch den Reichskanzler im Reichstagsauschuß Kenntnis. Das Staatsministerium beauftragt, daß derartige Ermittlungen eines seiner Organe in anderen Lande stattfinden, ohne daß die Regierung dieses Landes darüber unterrichtet war. Es konzentriert weiter, daß darüber der Öffentlichkeit Mitteilung gemacht wurde, bevor die Regierung des beteiligten Landes die Möglichkeit hatte, sich zu dem Ergebnis der Ermittlungen zu äußern. Wegen die Wiederholung derartiger Vorfälle sind die geeigneten Maßnahmen getroffen.

Sie wird zunächst festgestellt, daß die im Weismannschen Bericht an den Reichskanzler vom 14. September 1921 angeführten Ermittlungen schon im Mai 1920 in Bayern vorgenommen worden sind. Was sollen nun diese mehr als ein Jahr alten Feststellungen jetzt im September 1921 noch für Wert haben? Doch der Reichskanzler damit den Eindruck erwecken wollte, die Dinge seien frisch und in jüngster Zeit passiert, ist doch wohl nicht anzunehmen. Darüber hinaus aber erklärt die preussische Regierung, daß sie von dem Bericht ihres Kommissars erst Kunde erhalten hat, als er vom Reichskanzler im Reichstagsauschuß vorgetragen worden war. Also ist auch die preussische Regierung ebenso wie die bayerische über die Angelegenheit, die doch sie heute zuerst anging, im Dunkeln gelassen worden, bis der Reichskanzler damit in die Öffentlichkeit vordringt. Bei alledem bleibt der preussische Regierung nichts übrig, als ihr Bedauern sowohl wegen dieses Verfahrens wie auch wegen der Verwendung eines preussischen Beamten zu Ermittlungen in einem anderen deutschen Staat ohne Einverständnis der dortigen Staatsregierung auszusprechen und zu betonen, daß sie der Wiederholung solcher Vorkommnisse vorbeugen wird. Damit ist der Reichskanzler von der preussischen Regierung ebenso wie tags zuvor von der bayerischen glatt desavouiert worden. Dem Ansehen der Reichsgewalt, das durch die Unnahmeerordnung neu gestiftet werden sollte, kann das unmöglich dienlich sein.

Und der besondere Zweck der Koalitionsparteien wird auch verfehlt. Denn der Bericht des Herrn Weismann und alle Behauptungen über die geheimen Beziehungen der bayerischen Regierung zu den Hauptkennern sind inzwischen als falsch erwiesen worden.

Dazu meldet sich jetzt auch noch Kapitän Ehrhardt selbst: Korvettenkapitän Ehrhardt sandte dem Münchener Neuesten Nachrichten aus Salzburg eine Erklärung zu dem Bericht des Staatssekretärs Weismann, worin er feststellt, daß er nach dem Kampfbuch nicht, einen Teil seiner Leute auch in Deutschland angestellt. Bei dieser Gelegenheit sei er auch einige Male auf dem Münchener Polizeipräsidium und bei dem Polizeipräsidenten Wöhner gewesen. Als er nach Auflösung der Brigade erfahren habe, daß auch gegen ihn ein Haftbefehl erlassen worden sei und Bayern entsprechende Anordnungen erhalten würde, habe er sich schleunigst entfernt und nicht von sich hören lassen. Er sei inzwischen gelegentlich in Deutschland gewesen, doch sei er dabei vorsichtig und nicht so leicht gesehen, die bayerischen Grenzposten zu überschreiten. Mit dem Minister Roth sei er weder mündlich noch schriftlich noch durch eine Mittelsperson in Verbindung gewesen. Von einer Konferenz in Rosenheim wisse er nichts.

In diesem politischen Augenblick wiederholt der preussische Ministerpräsident Stegerwald nochmals und öffentlich seine Mahnungen an die preussische Reichsregierung; sie möge doch so rasch wie es angeht, ihren Frieden mit der bayerischen Regierung machen, und vor allem nach der unrichtigen Erregung die Kontroversfrage zwischen Reichsgewalt und Einzelstaaten ruhig schließen, sie nicht aber durch die Parteiliebe anfechten.

Stegerwaldsche Mahnung

wird durch den salbamitlichen Draht verbreitet:

Ueber den materiellen Streitfall zwischen dem Reich und Bayern erklärte der Ministerpräsident Stegerwald einem Vertreter des Wolff-Bureaus auf Befragen folgendes: Wie schon durch den amtlichen Pressedienst der preussischen Staatsregierung mitgeteilt worden ist, habe ich am letzten Dienstag mit dem Reichskanzler eine Besprechung über die durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. August in Bayern und im Reich geschaffene Lage gehabt. Ich habe bei dieser Gelegenheit mich dahin ausgesprochen, daß ich es für bringen erwünscht halten würde, wenn die augenblicklichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Bayern und dem Reich möglichst bald beigelegt werden können, daß mich hierzu die neuen bayerischen Vorschlagsvorläufe von der Veranlassung vielerlei mit einigen Modalitäten als annehmbare Grundlage erschienen. Auf diesen Standpunkt habe ich auch jetzt noch. Ueber die Frage des Ausnahmezustandes in Bayern habe ich mich nicht ausgesprochen, da es sich dabei meiner Ansicht nach um eine Einzelfrage handelt, die ausschließlich zwischen Bayern und dem Reich selbst abzumachen ist. Die Verlangte der anderen deutschen Länder werden dabei nicht unmittelbar berührt. Ich bin weiter der Ansicht, daß die jetzige Zeit bei der außerordentlich ersten außerpolitischen und finanziellen Lage des Reiches und bei der Erregung im Innern aus Anlaß der Ermordung Csergöcs, nicht geeignet ist, Fragen der staatlichen Zuständigkeiten zwischen dem Reich und den Ländern auf die Spitze zu treiben und bis zur endgültigen Klärung zu bringen. Ich würde es auch aus diesem Gesichtspunkt mit besonderer Befriedigung begrüßen, wenn durch allseitiges Entgegenkommen die derzeitige Spannung möglichst bald aus der Welt geschafft werden könnte. Dazu ist meiner Meinung nach allerdings nötig, daß die Dinge nicht durch parteipolitische Willen, sondern ruhig und sachlich betrachtet und behandelt werden.

Das Hohperrats-Verfahren gegen Sächsisch-Mürnberg

München, 18. September.

Die Verhandlung gegen den Landtagsabgeordneten Fischer (L. S. P.) ist auf Montag, 19. September, vor dem Volksgericht in München I angelegt. Abg. Fischer wird beschuldigt, in einer Verammlung der L. S. P. in München im Sader-Keller die Ausrufung der Republik Nordbayern angekündigt und damit zum Hochverrat aufgefordert zu haben.

„In contumaciam“

Seit Jahr und Tag beschäftigen sich die französischen Gerichte damit, ehemalige deutsche Seeresangehörige wegen angeblicher Kriegsverbrechen „in contumaciam“ zu verurteilen. Der Verlauf eines solchen Verfahrens ist sehr einfach: Die Anklage wird erhoben, eine Benachrichtigung des Angeklagten findet nicht statt, die Verteidigung fällt also aus (wäre natürlich auch grundlos) und dann folgt die Verurteilung zu beratigen Strafen, daß sie sicherlich wirken würden, wenn die ganze Angelegenheit nicht so ernst wäre! Aber das alte Frankreich hat wieder einmal der Sache der Gerechtigkeit gehiebt und die „gloire“ der „grande nation“ ist dank einer Barbarei der „Böches“ aufs neue befestigt und garantiert! Das aber muß natürlich die Welt erfahren! Wie das geschieht zeigt nachstehender Artikel aus der „Morning Post“ vom 24. Juni 1921:

Wie immer der Ausfall der Leipziger Prozesse deutscher Kriegsverbrecher sein mag, die französischen Gerichte erweisen langsam, aber sicher gerichtliche Maßnahmen gegen solche deutschen Offiziere und Mannschaften, denen nachgewiesen worden ist, Verbrechen gegen das französische Gesetz während des Krieges begangen zu haben. Ein Kriegsgericht des 20. Militärbezirks in Orléans hat heute zwei deutsche Offiziere „in contumaciam“ verurteilt, die zahlreiche Akte von Vandalismus in einigen lothringischen Dörfern während des Krieges begangen haben. Einer von ihnen war ein Hauptmann Lehmann, der angeklagt ist, mit voller Absicht Urkunden und andere unwiderbringliche Dokumente, die im Büro eines Notars Zimmermann in Girey deponiert waren, mitgenommen zu haben. Lehmann wurde zu zehn Jahren Gefängnis und darauf folgendem 10jähriger Landesverweisung aus Frankreich verurteilt. Ein Leutnant namens Gueb wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wegen Entschens von Werten, die einer Behörde in Blamont gehörten. Keiner von beiden hatte sich dem Gericht gestellt. Die Strafen werden gleichwohl ihre bauernde Abwesenheit von Frankreich sichern, wie im Falle des Prinzen Eitel Frig, gegen den vor einigen Monaten ein gerichtliches Verfahren eröffnet wurde, wegen Vandalismus eines Schlosses im Norden.

Wie die diesen Artikel flüchtig lesen, sind selbstverständlich von den Verbrechen der beiden Offiziere, von der Verworfenheit der Deutschen im allgemeinen, von der so pikanten Vandalismus durch den Koblenzkommando überzeugt. Sie freuen sich der vergeblichen „Komödie in Leipzig“ und der bestenfallsen Gerechtigkeitssuche des „ritterlichen“ Frankreichs! Ein deutlicher Kriegsverbrecher sind wieder einmal schuldig „benannt“!

Ob aber die beiden Offiziere überhaupt ergriffen haben, ist zum mindesten fraglich. Jede Anklage, die eine Nachprüfung ermöglichen könnte, wird sorgfältig vermeidet und ihre logenartigen Verbrechen? In beiden Fällen ist durch nichts bewiesen, daß es sich um vollkommene Verbrechen handelt. Falls die erwähnten Vorgänge überhaupt stattgefunden haben, — was nach den Erfahrungen mit der Auslieferungsliste durchaus besweifelt werden darf —, so ist weder die Fortnahme der Urkunden noch die der Werten ohne weiteres ein strafwürdiges Verbrechen. Militärisch oder wirtschaftlich wertvolle Papiere dürfen im Kriege noch immer herumgeführt werden, bis sie rekonstruiert werden! Aber auf die Beweise von Schuld oder Unschuld kommt es Frankreich hierbei auch gar nicht an. Die Verurteilung — beweist! Ob sie zu Recht oder Unrecht erfolgt ist, spielt keine Rolle. Das Urteil ist da und kann nun der Welt erneut von deutscher Schwarm und Schande erzählen und — das Bestehen dieses verbrecherischen Friedensvertrages rechtfertigen!

Das ist die politische Absicht dieser Contumacial-Verfahren! Daher von Zeit zu Zeit mit derartige Urteile und möglichst immer dann, wenn man etwa an der selbstlosen Gerechtigkeitssuche des „edlen“ Frankreich irre werden sollte (vgl. Frankreich, a. M. — Sanktionen — schwarze Schwarm — Strafrecht — Überfließen usw.).

Man bestreitet sich in Paris eine vom Obersten Maß eingesetzte Kommission wieder einmütig mit der Frage des „Kriegsverbrecher“ Frankreich und muß sich belügen werden, um aus der Sachlage, in die sie sich durch die überflüssige Überführung ihrer Vertreterinnen aus Leipzig veranlaßt haben, herauszukommen, als Auswuchs die Contumacial-Verfahren vorzuliegen. Wir müssen also damit rechnen, daß unsere flüchtigen Kriegsverbrecherlichen die Verurteilung ungedeutet Bestrafen unterworfen und zu sehr schweren Strafen verurteilt werden. Und mit diesen Urteilen wird dann die Typologie der deutschen Greuel vereinigt werden. Abgesehen davon, werden diese Verurteilungen für viele der Angeklagten auf Jahre oder Jahrzehnte hinaus das





Die Biere der Freyberg-Brauerei



wurden auf der Mitteldeutschen Kochkunstausstellung mit der **Goldenen Medaille** und einem **Ehrenpreise** ausgezeichnet.

UT

Joe Deebis
in dem großen Detektiv-Drama
aus dem Turfleben 6 Akte.
Das Handicap der Liebe.
Das ein Soloprogramm.
Beginn 4 Uhr.

Lya Mara
in dem großen Film in 4 Akten
Trix, der Roman
einer Millionenerbin.
Das ein Soloprogramm.
Beginn 4 Uhr.

Licht-Spiele

Nur noch bis Donnerstag!
Uraufführung
des ersten großen Paul Heidemann-
Abenteurer-Films der Serie 1921/22.
Paul Heidemann
als **Meisterdieb**
Eine Spitzelgeschichte in 6 Akten.
Hauptrolle: P. Heidemann, Carola Tolla.
Fern.
Seine Kammerzofe
Lustsp. in 3 Akten mit Eva Brock,
sowie: Die neuesten
Münchener Bilderbogen.
Beginn 4.00 6.15
8.30 Uhr.

Walhalla
Lichtspiel-Theater

Täglich:
Maciste!
Der Mann des Schreckens.
Großer Sensations-Abenteurerfilm in
fünf Akten.

Der größte und wirkungsvollste der
bisher erschienenen Maciste-Filme mit
dem Helden aus „Cabiria“, dem Manne
mit den Bärenkräften.

Vorführung: 4.00, 6.40, 9.20 Uhr.
Außerdem:
Der Marquis d'Or
Eine Gaunergeschichte in 5 Akten mit
Hans Weise und Reinhold Schünzel.
Vorführung: 5.25, 8.05 Uhr.

Malerwerkzeuge
für moderne Wandbemalung,
erstklassige Schablonen, Pinsel,
Bürsten, Schwämme usw.
zu haben in der
Malerwerkzeugfabrik A. Herm. Haase
Kuttelnhof 9. — Telefon 4182.

Stadttheater
Dienstag, d. 20. Sept.
Sint. 7.10. Gute Nacht.
Eröffnung:
Zwangsquartierung
Schwan in 3 Akten
von Franz X. Kroh u.
Graf. Sied.
Mittwoch:
Hanales Himmelfahrt.

Gebr. Bethmann
Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.

**Bequeme
Polstermöbel.**

**Gravierungen,
Schablonen,
zum Schneiden.**
W. Gerstäcker, Gravieur
Schülerhof 10.

Pension
für einen Studenten
Deutsch-Österreich. Lamen
feinen Küche am 2. Okt.
in Nähe des Land-
richtersamt. Zutritt ge-
ludt von
Büro: am Brau-
halle, Zalamitstraße 21.

**Siebene
Damen-Blusen**
kauft man preiswert
bei
H. Schnee Nacht
Gr. Steinstraße 81.

**Selt Jahren
zahl höchste Preise für
Herzengardrobe,
Zivil und Militär,
sowie Nachlasse,
ganz von ausserhalb bei
solche sofort ab.
Telephon Nr. 4888.
Ein- und Verkaufshaus.
22. Schillerhof 22.**

Zurückgekehrt.
Dr. Hirsch,
Schönnewitz.

Dipl.-Ing. Walter Dieckner
und
Frau Johanna geb. Reichardt
zeigen ihre Vermählung an.
Balle, den 19. Sept. 1921.

Tanzschule Nicolaus
Leipzigstr. 63. Fernruf 5988.

Der Anfängerkreis beginnt
am 4. Oktober 8 Uhr abends.

Anmeldungen von Damen u. Herren werden
noch entgegengenommen. — Gründliche
Ausbildung in allen, auch modern. Tänzen,
sowie in gesellschaftlichen Benehmen.

Albert Nicolaus,
Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Ca. 3000 Jtr. Fabel Saffarotoffen alt. Abt.

1000	Kaiserkrone	"	"	"
1000	Debara	"	"	"
1000	Wohlmann	"	"	"
200	Farnassia	"	"	"
2000	"	"	"	"
2000	Debara	"	"	"
200	fr. Gimb. Ertragekreist.	"	"	"
2500	Trebitscher	"	"	"
400	Thies weiße Niesen	"	"	"
600	Weiße Adnigin	"	"	"
400	Angela	"	"	"
4-500	Karis v. Kamcke	"	"	"

nicht anerkannt
zu den von der Sanowirtschaftsammer Breslau festgesetzten Preisen.
ca. 3200 Jtr. Original Lannenberg früh
" 1750 " " Rabenstein spät
hat abzugeben

Georg Frühling, Glogau.
Brennerei Nr. 78.

Heute nachmittag verschied sanft
nach längerem schweren, mit großer
Geduld ertragenen Leiden meine liebe
Gattin, unsere treuzugende, herzau-
gute, naysorgliche Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Anna Boyde
geb. Franke
im 48. Lebensjahre.
Dies seligen Hebestübte nur auf
diesem Wege an
Herrn. Boyde als Gatte,
Ernst Boyde
Arno Boyde
Frida Boyde
Ilse Boyde
als Kinder,
zugleich im Namen der Verwandten.
Brehna, den 17. Sept. 1921.
Die Beerdigung findet Dienstag,
den 20. d. Mts., 5 Uhr nachm. statt.

Von der Reise zurück.
Frauenarzt Dr. Robert Keller
Halle a. S., Gr. Steinstr. 69.

G. Buchalla, Halle a. S.,
Bismarckstr. 10. Fernruf 5602.

maß-Schuhgeschäft.
Herstellung aller Arten Fußstehlebens nach
dem modernen Ago-System.
Anprobemöglichkeit vor Fertigstellung.
Sonderliche Ausführung, auch von Reparaturen.
Wir ersten Preisen wiederholt ausgezeichnet.
Schnelle Preisunterbreitungen.
Geschäftszeit 9-1 Uhr und 3-6 Uhr.

Architekt Spezialität im Einfamilienhaus-
bau lebhaft in fächer Zitätenange an
Schloßpark Rembrandt in
München
Einfamilienhäuser
zum Verkauf zu erlösten. Zambani- und
Eisenblumenführung. Reichhalten wollen
sich, um evtl. Wünsche beim Bau berück-
sichtigen zu können wenden an
Josef Heldmann, Architekt,
München, Brundlidenstraße 12.

Für die zahlreichen Beweise inniger
Teilnahme beim Heimgangs unserer
lieben Mutter,
Frau Luise Nehmiz,
danke herzlich
die Hinterbliebenen.
Halle a. S., den 18. Sept. 1921.

Wir haben noch einige größere Flächen
Suterrübensamen,
Kohlrüben-, Spinat- und
Radisesamen, Erbsensow.
für das Jahr 1922 u. später zu vortellhaften
Bedingungen zu vergeben und bitten wir
diesigen Herren
Gutsbesitzer und Landwirte,
welche einen kontraktlichen Vermehrungs-
Anbau zu übernehmen beabsichtigen, sich mit
uns in Verbindung zu setzen.
Garl Robra, Samenzücht,
G. m. b. H.
Müchtersleben. Fernruf Nr. 72.

Aufzüge für Landwirt-
schaft und Industrie,
Winden aller Art,
Flaschenzüge — Krane
Motoren
Nefert prompt und preiswert.
Referenzen stehen zur Verfügung!
Kopp & Sommer,
Marktwitz 1. Bay.
Fernruf Nr. 80.

Lumpen
Felle
kauft zu höchsten Tagespreisen
E. Günther,
Graseweg 8.
Telephon 6130.

Papier
Einige Anteile der Zuder-
fabrik Lützen veräußert.
Preisangebote unter Z. 5595 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Rohprodukte
einer Art tauf zu höchsten Preisen
Alfred Rein,
Gersdorf 4212. Königsberg 5. Fernruf 22.

Halle und Umgebung

Halle, 18. September.

Oppositions-Schulanträge der Sozialisten

Als in Deutschland die rote Flut sich an die Bewirtung ihrer utopischen Ideen machen wollte, mit denen sie die Masse gefordert hatte, drohten die Sozialisten zuerst an die Umkleung ihrer Kinder auf dem Gebiete der Schule. Aber die Widerstände, die sich aus dem Reichslande heraus ergaben, brachten allmählich eine Verringerung in das bedürftige als Schulleiter, es blieb abgesehen von einigen Entlassungen des derzeitigen Dr. Weyneke und Saenisch, alles beim Alten. Nur in kleinen hiesigen Orten, die sonst verschollen im Walde lagen und gern auf andere Art von sich reden machen wollten, führte die rote Mehrheit Schulanträge ein und zwang die kommune, die Schulleiter anzunehmen. Bis — ja, bis die naive Wirklichkeit und der Stadtrat lehrten, doch auch im neuen Deutschland jeder erst seine eigene Bildung zu sorgen hätte. Und danach lieber erst recht alles beim Alten.

Nun rücken sich die Halle'schen! Sie wollen die Mittelstellen aufheben, die seit Jahren die Vorbildung des handwerklichen und kaufmännischen Mittelstandes so vorzüglich ermöglichten, und beantragen, daß sie mit den Volksschulen verschmolzen werden. Des weiteren soll baldmöglichst eine sogenannt Aufbauschule gegründet werden. Sie soll eine fünf- bzw. sechsjährige höhere Schule mit einer Fremdsprache als obligatorisches Lehrfach sein und begabten Kindern nach Absolvierung der Volksschule den Weg bis zum Universitätsstudium freimachen.

Auch das alte Lieblingsstigma Schulgeld soll in der heutigen Stadtbürgerdeputation zur Sprache gebracht werden. Willige Befreiung — nein, das geht in Halle nicht. Sowie hat man eingesehen. Also „Dramatisierung des Schulgeldes“ etwa nach den Grundrissen der letzten Staatshaftung. Die Wirtgeklagen waren im Ausschuss da gegen. Das ist nur zu gut zu verstehen.

Auch die Stadtbürgerdeputationen sind sich dieser bürgerlichen Auffassung wohl nicht verschließen. **

Abgeleitete Wohnungs-Beschlagnahmen

Ermächtigt oder verpflichtet?

Zu der in letzter Zeit erörterten Frage, ob der Inhaber einer großen Wohnung sich durch Beschlagnahme von der Wohnungsbeschlagnahme befreien könnte, hat der Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben an die Landesregierungen Stellung genommen. Es handelt sich hierbei nicht, wie mancher vielfach aufstellt, um Zuteilung von Wohnungen an Geldbesitzer. Der Ministerialerlaß führt unter anderem aus: Es müßte unterschieden werden, ob eine Gemeinde auf Grund der Wohnungsmangelverordnung zur Beschlagnahme von Wohnräumen u. v. ermächtigt oder verpflichtet worden ist. Bei sie nur ermächtigt worden, so bliebe es ihr überlassen, ob sie im Einzelfalle zur Beschlagnahme schreitet oder nicht; sie dürfte also auch bereit sein, von der Wohnungsbeschlagnahme oder sonstigen Maßnahmen abzusehen, wenn der Verfügungsberechtigte (der Wohnungsinhaber) einen entsprechenden Geldbetrag zur Herstellung neuen Wohnraums zahlt. Soweit jedoch die Gemeinde durch die oberste Landesbehörde zu Anordnungen und Maßnahmen verpflichtet ist, würde die Beantwortung der Frage von dem Inhalt und Umfang der Verpflichtung abhängen. Ist die Gemeinde nur zum Erlaß allgemeiner Anordnungen verpflichtet, so dürfte sie immerhin als berechtigt anzusehen sein, im Einzelfalle von einer Maßnahme Abstand zu nehmen. Entzieht sich die Verpflichtung der Gemeinde dagegen auf die Übernahme bestimmter einzelner Maßnahmen, insbesondere auf die Beschlagnahme bestimmter Gebäude oder Räume, so dürfte ihr die Entscheidung darüber nicht mehr aufzulegen, ob sie die Beschlagnahme ausführen will oder nicht.

Die bereits ausgesprochene Beschlagnahme eines Raumes kann später nicht aufgehoben werden. Ein Verzicht auf das Recht der Gemeindebehörde zur Erlassung des Wohnraumes dürfte rechtmäßig sein. Die Gemeinde wäre daher dem Wohnungsinhaber gegenüber auch an einen ausdrücklich ausgesprochenen Verzicht nicht gebunden und daher nicht gebindert, wider demnach zur Beschlagnahme zu schreiten. Ob und inwieweit in einem solchen Falle für die Gemeinde die Verpflichtung zur Rückzahlung der von dem Wohnungsinhaber gezahlten Summe besteht, dürfte nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über ungerechtfertigte Bereicherung zu beurteilen sein.

Inwieweit die Gemeinde von Maßnahmen zur Erlassung des vorhandenen Wohnraumes gegen Geldzahlung Abstand nehmen will, wird, wie der Reichsarbeitsminister weiter betont, grundsätzlich ihrer Entscheidung zu überlassen sein. Da sie am ehesten in der Lage ist, die besonderen Verhältnisse des Einzelfalles zu würdigen. Zur Vermeidung von Härten kann ein Mißbehagen von Wohnungsmaßnahmen in besonderen Fällen auch unvernünftig sein. Im allgemeinen stehen ihm jedoch nicht unerbittliche Bedenken gegenüber. Besonders, wenn die Fälle sich häufen, kann in ihnen eine unvollständige Begünstigung der kapitalträchtigeren Kreise der Bevölkerung vermutet werden, die bei dem übrigen Teil der Bevölkerung verblühend wirkt. Eine Befreiung von der Beschlagnahme wird auch dann unvernünftig sein, wenn ein besonderer Kostendruck der Gemeinde die sofortige Heranziehung aller entbehrlichen Räumlichkeiten zur beschleunigten Unterbringung der Wohnungsminderen erfordert oder wenn keine sichere Aussicht besteht, daß die Herstellung neuen Wohnraums sich in absehbarer Zeit ermöglichen läßt. Es wird Aufgabe der obersten Landesbehörden sein, bei Mißbräuchen einzuschreiten. — So weit, so gut; aber man zeige uns zunächst mal die Wohnungen, die von den Mißbilligenden gebaut worden sind.

25 Jahre im Dienste der Kunst

Es ist eine schöne Aufgabe, der sich die Ständige Kunstausstellung von Zauch & Groffe nun schon seit einem Vierteljahrhundert unterzogen hat, dem Volke die wunderbaren Schätze der Kunst in weitestem Umfange zu erschließen. Gerade in der jetzigen Zeit erhebt ein Sehnen nach einer Bereicherung unseres Lebens, es ist nur die Kunst bieten kann. Die Kunst wird in den Mägen und Werten des Tages als ein Balsam zur Notwendigkeit.

Wäge die Kunstausstellung von Zauch & Groffe uns noch lange eine solche Freude spenden.

Der Reichsverband deutscher freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten,

Prof. Dr. Schöpfung, hielt am 17. d. Mts. in den Räumen des Schloß-Palastes in Halle (Saale) eine Versammlung ab, zu der Vertreter der verschiedensten Arten privater Bildungsinstitutionen erschienen waren. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Bericht des Verbandesvorsitzenden, Herrn Oberstudiendirektor Gafa-Graubau, über die Hauptversammlung des Verbandes in Eisenach. Die Notwendigkeit des Zusammenflusses der Leiter und Beschäftigten im Reichsverband zeigt sich immer deutlicher. Seine Tätigkeit erstreckt sich jetzt in erster Linie darauf, den Privat- und öffentlichen Schulen eine feste rechtliche und wirtschaftliche Sicherstellung zu verschaffen. Um die Behörden im Reich und in den Ländern von der Notwendigkeit der Privat- und öffentlichen Schulen zu überzeugen, ist eine Denkschrift verfaßt worden, die die Zwecke und Ziele des Verbandes darlegt und Vorschläge für die Reformen betreffend, nach Reichs- und Landesgesetzgebung, und Erziehungsanstalten über Erziehungs- und Entwicklungsmöglichkeiten enthält, damit diese auch weiter, wie bisher, weiterentwickelt werden und im Weiteren unsere Vaterlandes unterstützen können. — Am Anfangs hatten fand eine Sitzung des Bundes privater deutscher Mädchen- und Knabenvereine unter dem Vorsitz von Frau Hauptstudienrätin Schulz-Magelberg statt. Nach geschäftlichen Mitteilungen wurde u. a. über die kürzlich in Berlin stattgehabte Mädchen-Schulenkongress berichtet und zu den Ergebnissen derselben Stellung genommen.

— Deutschnationen! Aus Kreisen des deutschnationalen Schul- und Lehrstandes wird uns geschrieben: Auf der deutlich als solche Versammlung bezeichneter Privaterversammlung in der Goltz-Gambrung sprach, verdrückt international, Gehörte durch Zwischenfälle anfangs zu hören. Ausgewiesenen wegen Ausweisung — ohne daß ein Aufsehen gefaßt — erklärte sich einer von ihnen als Reichsleiter des Kampfs, Schumann, also wahrheitsgemäß der Minorität des Klassenkampfes und bekannte Kommunismus, und verdrückt durch verschiedene Darstellungen sich Eingang wieder zu verschaffen. Eine feiner Bemerkung war: „Seine Gehörungsgegenstände in welchen das ist fürgen, daß, in Halle keine politische Versammlung wieder aufzulaufen kam“. Gut, daß der Schumann noch nicht Reichsleiter ist, sonst würden wir von der „neuen Freiheit“ noch einen ganz anderen Geschmack bekommen als bisher. Aber noch haben die Schwereidee, die die Schulpolitik und alle anderen Schulangelegenheiten in den Schulen zu lösen pflegen? Sie liefern auf die Polizei und orientierten diese mit der Begründung, daß in der Versammlung gegen die Verfassung und zum Sturz der Regierung gehandelt wurde. Nun geschah ja seitens des Reichsleiters das Gegenteil und in Gestalt eines Staatsanwaltes und Reichsleiters, der die Internationale ihnen Märchen erzählt haben. Deutschnationen! Kommunismus als Regierungsidee! Die Deutschnationen wollen die Verfassung aller Schichten, aufrecht und mit bestem Glauben, beständig, und die Deutschnationen Schumann und Menschen nicht durch ihr Doppeltgänger in unserer christlichen Arbeit am Volksgenossen. Es war einseitig worden und nicht gegen Zahlung des Eintrittsgeldes ausgeschlossen, weil er wie ein Deutscher auslief und unser Sozialist gar nicht annehmen konnte in ihm einen Vertreter eines deutschen und internationalen gerichtlichen Partei zu sehen. Die übrigen zeigte der wirklich getragene Verlauf des Abends, daß für Abschwärzung bei der Wirklichkeit kein Raum ist und eine gute Disziplin für Ruhe und Unangenehmheit der Besucher immer zu sorgen weiß. Das sei für alle diejenigen bemerkt, die aus Sorge um etwaige persönliche Beschädigungen unsere Veranstaltung fernhalten wollen.

— Der Reichsverband deutscher freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten, Prof. Dr. Schöpfung, hielt am 17. d. Mts. in den Räumen des Schloß-Palastes in Halle (Saale) eine Versammlung ab, zu der Vertreter der verschiedensten Arten privater Bildungsinstitutionen erschienen waren. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Bericht des Verbandesvorsitzenden, Herrn Oberstudiendirektor Gafa-Graubau, über die Hauptversammlung des Verbandes in Eisenach. Die Notwendigkeit des Zusammenflusses der Leiter und Beschäftigten im Reichsverband zeigt sich immer deutlicher. Seine Tätigkeit erstreckt sich jetzt in erster Linie darauf, den Privat- und öffentlichen Schulen eine feste rechtliche und wirtschaftliche Sicherstellung zu verschaffen. Um die Behörden im Reich und in den Ländern von der Notwendigkeit der Privat- und öffentlichen Schulen zu überzeugen, ist eine Denkschrift verfaßt worden, die die Zwecke und Ziele des Verbandes darlegt und Vorschläge für die Reformen betreffend, nach Reichs- und Landesgesetzgebung, und Erziehungsanstalten über Erziehungs- und Entwicklungsmöglichkeiten enthält, damit diese auch weiter, wie bisher, weiterentwickelt werden und im Weiteren unsere Vaterlandes unterstützen können. — Am Anfangs hatten fand eine Sitzung des Bundes privater deutscher Mädchen- und Knabenvereine unter dem Vorsitz von Frau Hauptstudienrätin Schulz-Magelberg statt. Nach geschäftlichen Mitteilungen wurde u. a. über die kürzlich in Berlin stattgehabte Mädchen-Schulenkongress berichtet und zu den Ergebnissen derselben Stellung genommen.

— Die Halle'sche Post- und Telegrafendirektion hat am 18. d. Mts. am 25. von 10 bis 12 Uhr im Saal des Stadtschützenhauses, Straßendamm 1, einen großen Familienabend, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen und gemeinsamen Gesäßen. Die Halle'sche Post- und Telegrafendirektion hat am 18. d. Mts. am 25. von 10 bis 12 Uhr im Saal des Stadtschützenhauses, Straßendamm 1, einen großen Familienabend, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen und gemeinsamen Gesäßen. Die Halle'sche Post- und Telegrafendirektion hat am 18. d. Mts. am 25. von 10 bis 12 Uhr im Saal des Stadtschützenhauses, Straßendamm 1, einen großen Familienabend, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen und gemeinsamen Gesäßen.

— Eine Ausstellung des Landes-Konsumvereins Halle und Umgebung findet am 24. bis 28. d. Mts. im Saal des Stadtschützenhauses statt. Die Ausstellung, die reich bebildnet werden wird und zwei Abteilungen (Landwirtschaftliche Erzeugnisse — Städtischer Hausflur) zeigt, wird am Sonntag mittags 12 Uhr eröffnet werden. Sie ist geöffnet am 24. September von 12 bis 8 Uhr, am 25. von 10 bis 8 Uhr, am Montag von 10 bis 6 Uhr. Die Aussteller werden prämiert werden.

— Konsumverein deutscher Genossenschaften, e. V., in Halle a. S. Der Vorstand hält am 7. Oktober 1924 im „Reichshaus“ in Halle a. S. seinen 24. Verbandstag ab. Am Tage vorher finden die Vorbereitungen der Arbeit und Vortragsveranstaltungen, sowie sonstige Versammlungen für die Genossenschaftler der Halle a. S. und umher, stattfinden. Die Halle'sche Post- und Telegrafendirektion hat am 18. d. Mts. am 25. von 10 bis 12 Uhr im Saal des Stadtschützenhauses, Straßendamm 1, einen großen Familienabend, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen und gemeinsamen Gesäßen.

— Verzeihlich gettet. In der vergangenen Nacht sprach eine kleine unbekanntes Mädchen eines 30 Jahre alten Mannes, der der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Absicht in die Saale. Durch Mitglieder des Schützenvereins wurde sie mittels eines Raubens, an das Meer gelöst. Sofort angelegte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Mann wurde mit dem inwieweit beherrschten Konsumvereins der Halle'schen Post- und Telegrafendirektion in selbstmörderischer Abs



Duttas

Von Ermin Stein.*

Der Name Klingt sonderbar, und im Kirchenbuch stand er auch nicht so geschrieben, sondern Duttas. Daß man ihn so rief, daran war er selber schuld: er nannte sich selbst so, und das aus dem einfachen Grunde, weil er nicht anders konnte, denn er hatte einen Namen am Sperrschloßband mit auf die Welt gebracht. Und wenn nun die Leute nach seinem eigenen Vorgang ihn so riefen, so nahm er das nicht böse, wie er denn überhaupt keine überempfindliche, empfindliche Natur war, sondern ein freudbarer, eher überheblicher; er freute sich mit den Freuden und meinte mit den Weinen, aber je lebhafter sich diese bereit und konnte sein, desto lieber betätigte er sich in seinem Beruf, dem er seinen Platz an der Stadt hielt es von ihm: „Der Duttas versteht sich auf sein Handwerk, und's beste an ihm sind seine Zwiebelsäcke.“ Das war eigentlich nicht ganz richtig. Die Kaufmännischen Zwiebelsäcke waren wohl die anerkannt besten in der Stadt, aber in den Rüben hätte sich der Duttas mit seinen ältesten Brüdern, die tüchtiger waren, nicht angeben lassen; das beste an dem Duttas ist sein Herz, aber hinsichtlich ausgedrückt: ein rechter Idealist, in welchem Sinn fast ich will. Also das beste an ihm waren nicht seine Zwiebelsäcke, sondern sein Herz. Dieses Herz war in der Kindheit gehoben geblieben. Er ist nicht geworden, aber bis in sein Alter jugendlich. Das kann der Mensch nicht, was's aber heißt, der ist Meister. Hinreichend war er nicht ohne Verleben, sondern hatte sich an das Beispiel des Apostels Paulus gehalten, I. Korinther am Dreizehnten: „Da ich aber ein Mann war, tat ich ab, was fruchtbar war.“ Was seine Eigenschaften hatte er nach und nach bekommen, wie das ja bei den alten Kaufleuten geschichtlich ist. Dem zum Beispiel war er nicht gekommen, er hatte gar rechten Geist, den Anfangs nicht und dann? Ja, dann war er topfisch geworden, als er sah, wie's seinem Nachbar geraten war, dem Meister Klempner, der sich auch erst lange mit dem Freien befaßte und dann heimlich in die Weisen gefahren war. Seine Idee brannte vor eine und der freieren Seite, und er hatte die Güte im Innern. So konnte er nicht lange, so lag er unter'm Schilt und fand eines Morgens die von Schelmenhand mit Kreide an seine Hauswand gemalte denkwürdige Inschrift:

„Nur der Fauscher nicht die Eins,
Dann ist er eine Null,
eine große Null, die alle Nullen
Dann ist das Geld null.“

Wie das der Duttas im Körperlichen, das hat er stehen, trugte sich hinter den Ohren und schaute beständig zu Boden. Das stand's dann bald bei ihm bombastisch: „Ich bleibe leblich.“ Er hatte in der Tat ganz recht. Wozu sich eine Frau ins Haus nehmen? Hatte er denn nicht gut in der Familie seines Bruders? Was die Frau Klempner war, so eine Dreiste und Dackelbier und Streuzugewinnige und am höchsten Benachteiligte, wo's wohl in der ganzen Leipziger Straße nicht. Und mit dem Schwager meinte sie's so gut, tat ihm alles zu Gefallen, und bei Tisch ließ sie ihm immer die fettesten Stücken zu, wozu er sich auch nicht immer erheben wollte, dabei er aber festlich in der Anwesenheit seiner Verwandten vom Tisch nicht sehr begünstigt war. Einmal zum Beispiel kam eine Bauerfrau in den Laden herein mit einem Korb voll Spilllinge: „A lichen's Kumpelmann von Herrn Gulstaben, um hier wären die Spilllinge.“ Die Spilllinge lagen sehr schön aus, goldgelb wie Karottenschnitzel, aber sie sind nicht fürs Anlegen, sie halten sich nicht und mochten sehr schnell gegessen sein, besonders wenn sie schon überreif sind, wie im vorliegenden Fall mit Augen zu sehen war. So mußten denn die Weibchen und Klempner und Dienstmädchen herein, um damit zu räumen. — Ein andermal brachte der Gulstaber seine Schmagögen in die große Kaffeehaus, die Klempnerin mit „Sechs Pfennigspillen“ hatte die Klempnerin gefahren, um ihre Ware zu empfangen. Und er war überzeugt, einen guten Kauf gemacht zu haben. Das glitzerte und blinkerte ja in der Sonne, daß einem eigentlich die Augen tränten. Die Schmagögen sah sofort, man hatte den jungen Duttas wieder einmal angefahren: es war gewöhnliches geschicktes Glas. Er trat aber in die Welt, dem hochverehrten Stifter zu Ehren, zweimal im Jahr, an seinem Geburtstag und dann im April, wenn er mit höchstem glückseligen Gesicht in die Stube hereingeführt kam: „Sie sind da!“ Womit er die Kaufmännin meinte, von denen soviel des weitesten die Welt voll ist.

Der Duttas war ein großer Naturfreund. So oft es seine Zeit erlaubte, überdickte er das Weichbild der Stadt und wanderte lustig, wie er sich auszubilden pflegte. Und er besuchte dabei nicht gefahrlos vor sich hin, indem hätte die Augen immer offen und fieberig. Von den Naturwissenschaften liegend er am liebsten die Botanik und Ornithologie. Die Blumen konnte er nicht alle bei Namen nennen, und der mächtige Strauch Goldklee, den die gute Frau Raufter vom Frühjahr bis in den Herbst in ihrer Wohnstube auf dem Tisch stehen hatte, war von dem Duttas. Noch interessanter war ihm die Vogelwelt. Auch die gefiederten Geschöpfe konnte er alle miteinander, nicht bloß an den Federn, sondern auch an dem Gesang. Und so waren ihm die liebsten diejenigen, die in dieser Stadt die Meißler waren, die Radgassen.

Auf dem Stadtgottesacker hatten diese ihr Hauptquartier. So kam es, daß der Duttas seine Schritte schließlich immer dahin lenkte, so lange die lieben Vögelchen nicht auf dem Felder waren, auf einer Bank unter einer Eiche. Reueig, wie die Radgassen sind, kamen sie ihm immer näher und schenken sich den Mann an und wurden immer besser, als er anfing, ihnen Futter hinganzutragen und dann gar mit ihnen schmeckte wie einmala der heilige Franziskus von Assisi. Und wirklich, der Mann unter dem Baum und sich hören und eine Zeitlang freudig zu sein, denn sie hörten aus seinen Worten heraus: der Mann meinte's gut mit uns. Und sie wurden immer autzudeher, kamen immer näher, bis sie sich ihm dann auf die Stiefel setzten und ihm angingen, und endlich kamen sie, namentlich die jungen, ihm auf den Schoß herauf und fragten ihn bei dem.

Das ging so eine Weile, bis man neuer Zulauf. Die Finken und die Zeigige und die Blaumeisen und die Hänflinge und sonderlich die Spatzen hatten's wohlgekommen, daß es dort unterm Hirschenbusch was Gut's zu schmecken gäbe, und nun luden sie sich über ein und halfen wieder mit. Duttas ließ sich das gefallen

und freute sich über den Appetit, den seine neuen Gäste mitbrachten, pacste sich auch von nun an seinen Herz noch voller. Bis dann die Spatzen, die nichtspatzen artig, die da kackten, das Beste wäre für sie gerade gut genug, Sündel anfangen um ihre Mühsäfte unter freudlichem Gesäusel wegzufliegen. Da rief schließlich dem guten Duttas denn der Geduldsfaden, und er schätzte die unerschöpfliche Gessellschaft von dannen.

Bestand's die Zeit verstrich, er auf dem Gottesacker in der Zeit, wo's an Blüten und Früchten ging. Das andere Beispiel war in diesem Felder sehr vorzüglich: es baute sich seine Meißler, wo's leicht sein Dube oder Sage dazu konnte. Die Radgassen aber, die Meißlerstier, waren in diesem Betracht sehr ungeschickt und kermiesig dazu. Kermieserlei sind ja bekanntlich anders wie andere Leute. Sie leben mehr nach innen und sind in den äußeren Dingen unpraktisch, vor allem die Kaufmännin. Die guten Radgassen machten sich um die Wahl ihres Hauptplatzes zum Meißler gar keine Kopfweh, bauten immer gleich drauf los, wo's gerade war, womöglich nahe an der Erde auf dem untersten Zweig eines Strauchs, wo jede Nacht baumtenden konnte. So mußte nun in der Zeit des Winters und Frühlings Duttas den Wäglern spielen. Er verstaunte dann immer viel Zeit in der Wäglerei und im Laden, aber wenn sein Dubeer einmal unwirksam werden wollte über den Radgassenfrüchten, dann legte ihm seine Frau die Hand auf den Arm: „Lach ihn doch, Wäglert, er ist ja nun nicht so, daß du immer in auch nicht weiß, dann sind die Jungen flüchtig, und er toll's hernach schon wieder nach.“

Einmal war's ein schimmles Frühjahr. Es hatte ein bißchen zu früh angefangen zu regnen, und nun kam das dicke Ende nach. In der Nacht hat's sich noch mal gelagert. Duttas lag die Welt mit allen ihren Blumen und Blüten die in Schwärze. Den armen Wäglert für an die nassen Beine, und hungern tat sie's auch, da verging ihnen das Sinnen. Da war's ein wachres Glück, daß der Duttas kam. Am frühen Vormittag er einen die vollengepöckelten hoch hängen und in der rechten Hand trug er eine Schüssel. Erst schaute er bei der Erde, und den tief herabhängenden Hirschenbüschel, dann ging's aus Schuttschuppen um den Strauch herum, bis der Platz freilag. Und nun tat er seine Schätze auf und streute auf die Erde die ledere Samen. — Er ist oft geworden, aber so lange er noch frischen konnte, ist er bei dem Sommer über Tag für Tag zu seinen Radgassen gegangen und hat sich von ihnen was anfragen lassen und mit rechten Fingern haben, das ist etwas Großes, und der Duttas hat sein Wohlgefallen daran.

Es war's ein schimmles Frühjahr. Es wollte zwischen ihm und seinen geliebten Radgassen so etwas wie ein schmählicher Wappert als Weibchen immer beständig, etwas ganz anderes, ungeschickter gebildet als das, was der Duttas der Tiere zugrunde liegt. Im geistigen Beziehung können Mensch und Tier nicht treten, das Schulkinderstück ist das Tier, auch das entwidderliche, nicht fähig, denn ihm fehlt der Geist, der in dem Menschen das Göttliche ist, und worin seine Gottheitsbildlichkeit besteht. Aber eine Seele hat das Tier auch, und so ist die Möglichkeit gegeben, daß Menschliche und Tierische aufeinander zu wirken vermögen.

Wie nun die lieben Tierchen nach ausgehauenen Winter wieder einmal abertarnten und sich in ihrem alten Volantem niederließen, da haben sie sich nach ihrem alten Freund vergebens die Augen aus dem Kopf geschaut. Sie sind nun schon ganz Wertet nicht mehr auf ihn, er liegt unter dem Regen, und sie müßt jehen, wie ihr Künftig ohne den Duttas auskomme. —

Der Duttas war ein schlichter, geringfügiger Mann, keiner von denen, die im Leben hoch stehen und nach was aussehen. Was was ist das? Was die hohe Beschäftigung kommt's schließlich nicht an, um den höchsten Frieden zu erreichen, sondern auf etwas anderes. Kleine Dinge sind etwas Meines, aber im kleinen Tere erfunden werden und das Herz auf dem

Aus der Geschichte des mittel-deutschen Steinkohlenbergbaus

Der Steinkohlenbergbau bei Löbejün ist nicht schon im Jahre 1466 entstanden, zu einer Zeit, da Erzbischof Friedrich III. von Magdeburg im jetzigen Coalreiss nach Kupfer finden ließ, aber stattdessen bei Löbejün Steinkohlen gefunden wurden. Das die Umgebung von Löbejün zu dieser Zeit noch sehr waldreich war, bemerkt man lieber Holz zu Brennmaterial. So kam es, daß der Abbau der Steinkohlen bald wieder aufhörte. Im Jahre 1564 machte Erzbischof Sigismund von Kottbus, Friederich, aber auch jetzt stande anfänglich der Abbau. Bis 1622 der Administrator Christian Wilhelm, Margraf von Wettin, die Steinkohlen beim Salzwär Halle verwenden ließ. In Wettin und Abbejün ging man nun auf einmal ernstlich an den Abbau. Im 20-jährigen Kriege kam der Bergbau ins Stoden und hörte schließlich ganz auf. 40 Jahre nach dem 30-jährigen Kriege nahm erst Oberst von Puel auf Helfta den Bergbau zu Wettin und Rothberg wieder auf. Am 30. April 1691 errichtete Minister Debo v. Sandhausen eine Gemerkschaft mit 400 Kuren. Die meisten Kure erhielt hundert König Friedrich I. von Preußen. Der Bergbau in Löbejün, Wettin und Rothberg wurde bis 1714 von Wettin aus geleitet, dann übernahm ihn mehrere Gemerkschaften. Bis im Jahre 1781 der gesamte mitteldeutsche Steinkohlenbergbau förmlich wurde. Im Verlauf der Jahre wurde die Steinkohlenförderung lebhafter. Ein Schacht nach dem anderen wurde neu abgeteuft. Im Jahre 1853 waren in Abbejüner Schächten allein 220 Arbeiter beschäftigt; die Kohlenförderung betrug in genanntem Jahre laut amtlicher Aufzeichnungen 989 819 Tonnen. Mit dem Wachsen des Bergbaues im Ruhrgebiet und Oberschlesien konnte der mitteldeutsche Steinkohlenbergbau nicht Schritt halten. Während die Ruhrkohlen und ober-schlesischen Steinkohlen fest- und teerhaltig sind und daher hohe Gestalt besitzen, handelt es sich bei Löbejün und Wettin nur um sogenannte Gungerkohle. Im Jahre 1880 hat sich heraus, daß die Förderung der mitteldeutschen Steinkohle nicht mehr genügend lohnte, und

so wurden 1888 die Schächte in Löbejün und 1885 die in Wettin stillgelegt. Nur in Pöls bei Abbejün wurden weiterhin in geringen Mengen Steinkohlen gefördert. Jetzt da Deutschland infolge des Friedensbitts von Berrailles alljährlich große Mengen besser Kohle aus dem Ruhrgebiet und Oberschlesien an den Rheinbund abgeben muß, hat man in Pöls die Steinkohlenförderung wieder intensiver gestaltet. Ueber den Stand der Förderung und Kohlenabfuhr in den mitteldeutschen Steinkohlenrevieren haben wir schon in einem früheren Aufsatz in der „Halle'schen Zeitung“ eingehend berichtet.

Amendorfs größter Sohn

Von Otto Schroeter, Weesen.

Nachdem der sächsische Bauernsohn Hermann Bildung aus Luedlburg an den Hof Kaiser Dittos I. berufen worden war, übertrug er die Verwaltung seiner Güter einem Freunde, in dessen Familie das Amt des Meiers über die Amtshausen Besitzungen erblich und die nachträgliche Amtsbezeichnung „Meier“ zum Familiennamen erhoben wurde. Als mit dem Tode des Herzogs Magnus II.06 das Wittumgebeicht im Wachsenfeld erlosch, wurde dessen Wappen sogar von der Familie Meier übernommen, die inzwischen in ein Lehnsverhältnis zu den Herzögen von Sachsen getreten war. Nach dem Dreißigjährigen Kriege begannen wir einen Radknapen Georg Meier auf Rittergut Friederichsleben bei Weisshaldenleben. Sein Sohn Eobhard Friedrich Christoph Meier studierte in Helmstedt und Halle Theologie und wurde 1718 Pastor in Ammendorf, wo er sich mit der Witwe seines Amtsbergängers Spielberg, Dorothea geb. Ruffsch, vermaßte. Als zweites Kind und ältester Sohn entwarf dieser Ebe v. Oerter Friedrich Meier, geboren in Ammendorf am 29. März 1718.

Als Schüler der ersten deutschen vom Magister Christoph Semler in Halle gegründeten Realschule hörte Georg Friedrich Meier nebener seit seinem 14. Lebensjahre bereits Vorlesungen an der Universität. Seit 1735 studierte er hier Philosophie und Theologie. Die Professorenbrüder Alexander Gottlieb und Eigmund Jakob Baumgarten waren fast ausschließlich seine Lehrer, der erstere veranlaßte Meier 1739, sich der philologischen Lehrfähigkeit zuwenden, und empfahl bei seiner Berufung nach Frankfurt a. O. 1740 den Zweimonatsauftragungen sogar zu seinem Nachfolger. 1746 wurde Meier außerordentlicher und 1748 ordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Halle, der er bis zu seinem Tode treu blieb, indem er ehrenvolle Rufe nach Greifswald, Göttingen und Helmstedt ausstieß. Als 1754 Königs Friedrich der Große durch Halle reiste, würdigte er den Professor Meier einer längeren Unterredung und veranlaßte ihn, über Kade zu lesen. Im Kriegejahre 1759—1760 besetzte Meier das Professorat der Universität. Damals wurde der Stadt Halle von dem Kaiserlichen Landrättskommissarius Köchin von Freudenfeld eine Brandsteuer von 800 000 Talern angesetzt. Die Aufbringung dieser gewaltigen Summe innerhalb einer 48stündigen Frist war dem Kade der Stadt unmöglich. Da getraute sich Meier als ein wahrer Philosoph, indem er freiwillig seinen fährbaren Beuten und die fährbaren Schwellen seiner Schuhr, abließerte und dadurch nicht nur dem Beförderer der Universität, sondern auch den übrigen bemittelten Bürgern der Stadt ein leuchtendes Vorbild gab. Nach einmal im Studienjahre 1768 zu 69 war er Universitätsprofessor, und nach langer Kränklichkeit beschloß er sein arbeitsreiches Leben am 21. Juni 1777.

Man kann nicht sagen, daß Meier ein neues System der Philosophie aufgebracht hätte; vielmehr beschränkte er sich im wesentlichen gleich seinem Lehrer und Amtsbergänger Baumgarten mit dem weiteren Ausbau der Leibniz-Philosophischen Lehre. Die von ihm und Baumgarten aufgestellte beschränkte Terminologie wurde nachher von Kant gebräuchlich, der beide Begründer bei seinen Vorlesungen benutzte. Das Jellers Urteil beschränkt Meier den Übergang von der strengeren Wolffischen Schule zur Aufklärungsphilosophie. „Gemeinverständlich und praktische Naturgüter sind die Punkte, um die es sich in erster Reihe zu tun ist.“ Darin berührt er sich mit Sulzer, und im Verein mit der Züricher Dichterfamilie wandte er sich mit seinen ästhetischen Schriften, die ihm mehr als alle anderen einen Namen gemacht haben, gegen die Gottschedischen Aufstellungen von der Poesie. Kagegen trat er warm für die Wielandischen Vorstellungen ein und hat durch seine Beurteilung des Freidenkgebißs „Der Metast“, das bei Semmerde in Halle erschien, als erster den Dichter Klopstock in den Sattel gehoben, freilich bemerksamer, er auch die vom Barret Samuel Gotthold Lange in Weisshaldenleben herausgegebene Sozialerziehung, die in Lessings Literaturbriefen einer äußerst scharfen Kritik unterworfen wurde. Es ist aber hierbei zu bedenken, daß sich Meier dieser Empfehlung nicht wohl entziehen konnte wegen seiner persönlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu Lange, den er aus einem Genuß zu einem Paulus gemacht hatte, und der auch später sein Biograph geworden ist unter Benutzung eines Manuskripts aus dem Meierischen Nachlaß mit dem Titel „Nachrichten zu meinem Leben“. Lange beleagte auch das Gedächtnis an der Seele, in dem sich Meier bei seinen alljährlichen Pfingstbesuchen in Weisshaldenleben an liebsten aufhielt, mit dem Namen „Meier's Ruhe“. Ein anderer Freund des Philosophen, der Unterhaltungskamerad von Hoffmann, widmete ihm aus Gedächtnis auf „Meier's Ruhe“ im Diktator Wort eine Freundlichsurme mit der Aufschrift: Dem Vortessor Georg Friedrich Meier, seinem Lehrer und Freunde, Hoffmann.

Bezeichnetlich: Erich Gollheim.

